

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 62

Donnerstag, 23. Mai 1907

46. Jahrgang.

Unter Schwarzer Flagge.

Marburg, 23. Mai.

Mit schwarzem Gehänge sollte man jene Sitzreihen des Parlamentes ausschlagen, in denen künftighin die klerikal-christlichsozialen „Vertreter“ des deutschen Volkes sitzen werden. Denn jeder Parlamentsitz, auf dem ein auchdeutscher Klerikaler sitzen wird — und viele, allzu viele werden dies sein — bedeutet einen schweren Verlust für unser deutsches Volk, das ohnehin schon mit der Herabdrückung der Prozentzahl seiner Vertreter durch die neue Wahlreform schwere, für immer bestehende Einbußen erlitten hat. Man weiß es ja aus der Vergangenheit, daß kein Vertreter deutschen Stammes so leichtfertig über die Interessen unseres Volkes hinweggeht, wie die klerikal-christlichsozialen Abgeordneten deutscher Nation! Als eine uralte Klage ziehen durch die Jahrhunderte deutscher Geschichte die Tatsachen des volksvergeßenen Verhaltens jener hin, die der Ausbreitung kirchlichen Gewissenszwanges lieber dienen als dem eigenen Volke, die einer kirchlichen Hierarchie mehr gehorchen als dem Gotte, der aus dem Herzen jedes redlichen Mannes spricht. Von den Welfen bis auf die modernste Form des Klerikalismus, bis auf die Karlon und Hagenhofer, auf Geymann und den — Kaplan Walcher in Kärnten, wie bis auf die Roeren und Erzberger im Deutschen Reiche, — immer das gleiche Bild der klerikalen Verneinung deutschen Volkstumes, der Auslieferung und Preisgebung deutscher Volksinteressen an eine außerhalb unseres Volkstumes stehende, dogmatische Macht,

die zwar von allen Nationen blinde Unterwerfung heischt, sie aber nur in unserem gemütsreichen deutschen Volke findet! Denn unser Volk ist, wenn man absieht vom Deutschtum in den Grenzgeparungen, eher aller Triebe voll, aber nur nicht der nationalen, die aber in den winzigsten slawischen Völkerschaften den Motor alles politischen Handelns darstellen. Und besonders wir Süddeutsche! Wehrauchdust und Kanzelspruch — ja, das sind unserem Volke meist ganz andere Zeichen als die kraftvolle Betätigung der eigenen Nation, der eigenen völkischen Existenz! Und darum werden, besonders die „unteren“ Massen unseres Volkes, die entfernt von den Sprachgrenzen wohnen und den nationalen Kampf gegen ihr eigenes Volk nicht am eigenen Leibe spüren, allzuleicht ein Opfer der im Ernstfalle immer die eigene Nation verleugnenden, mit dem falschen Nimbus einer angeblichen Religionsretterei arbeitenden Klerikalen. So wurden fast ganz Nieder- und Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg, die deutsche Landbevölkerung Steiermarks leicht und billig in die schwarzen Hände gebracht und in den deutschen Gebieten anderer Kronländer ist es auch nicht viel besser. Ist es nicht ein warnendes Merkmal unserer Zeit, daß selbst in zwei Wahlbezirken der Landeshauptstadt Graz Minister Dr. v. Derschatta und Landesauschuß Prof. Dr. Hofmann v. Wellenhof mit unbekannt gewesenen klerikalen „Größen“ in die Stichwahl kamen und daß die Niederlage der Klerikalen, die ja heute erfolgen wird, nur durch das Eintreten der Grazer Sozialdemokraten für die beiden genannten deutschen Parlamentarier als sicher anzunehmen ist? Wenn das am grünen

Polze geschieht, was soll man dann erwarten von jenen Gauen, in denen die Geymann und Genossen zu ihrer Agitation auch noch die Anwendung aller ihrer reichen Machtmittel fügen können? Kein Wunder daher, daß sich aus Deutschösterreichs Gauen ein mächtiger schwarzer Schlag Schatten auf das Parlament wirft, wie eine drohende Wolke, so daß selbst den Sozialdemokraten, die gewiß nicht furchtsam sind, die schwarze Gefahr eine so arge dünkt, daß sie mit Ausnahme des 10. Wahlkreises, wo sie teils direkt teils indirekt für den Klerikalen eintreten, überall die Lösung aufgestellt haben: Gemeinsam gegen die Klerikalen! Und es bleibt dem gesunden Menschenverstande vollkommen unverständlich, wie sogenannte „Freialldeutsche“ in Böhmen mit den Klerikalen ein Bündnis schließen konnten, wie es tatsächlich geschehen ist wegen der Wahl Wolfs in Trautenau, der die klerikalen Stimmen bei der Wahl braucht. Wir haben in Marburg gewiß einen schweren Kampf gekämpft — nicht gegen Arbeiter, sondern gegen die Führer der Sozialdemokratie — aber es wäre uns nicht im Traume eingefallen, die schwarze Internationale gegen die Sozialdemokraten zu Hilfe zu rufen, wie jene es taten in den Sudetenländern, in Wien und Niederösterreich. Um eines winzigen Parteivorteiles wegen, um einen „Führer“ in der Stichwahl zu erhalten, ein Bündnis mit der nachtschwarzen Internationale! Der Klerikalismus wird das Parlament und Österreich überschatten, — so herrlich weit hat es unser Staat gebracht im 20. Jahrhunderte. So dünn ist die Kulturschicht des Fortschrittes in Österreich! N. S.

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v. Stolmans-Germanis.
44) (Nachdruck verboten.)

Lämmchen, der immer noch für zeitweilige Einsamkeit schwärmte, hatte sich schweigend in die tiefsten Tiefen des Gemüsegartens zurückgezogen. Mit einem interessanten Buch aus der Bibliothek saß er hinter einer hohen Wand von Stangenbohnen auf einem alten Gartenstuhl, schob die Mütze in den Nacken, streckte die Beine vor sich und ließ seinen Rücken von der milden Herbstsonne beschienen. Ihm war in dem lauschigen Versteck außerordentlich wohl zu Mute, und schließlich verwandelte sich das lässige Behagen in eine leichte Müdigkeit, die ihn übermannte; die Lider fielen ihm zu, das Buch glitt zu Boden, und ein Viertelstündchen schlummerte er so süß und fest, wie daheim auf einem bequemen Divan. Inzwischen hatte auch Lies den Einsfall gehabt, in den Gemüsegarten zu gehen. Es blühten da noch einige altmodische Stabiosen, die sie ihrer dunklen, sammetartigen Färbung wegen besonders liebte und zu ihrer weißwollenen Mittagstoilette im Gürtel tragen wollte. Die Rabatte, auf der sie zwischen Stachelbeersträuchern und anderen Schnittblumen standen, lag gerade zwischen dem Wege und dem Beete mit den Stangbohnen, und sie ging da langsam wählend hin und her, ohne von Lämmchens Nähe eine Ahnung zu haben.

Plötzlich aber zuckte sie zusammen. Sie hörte Schritte und leises Sporengeklirr, gewahrte eine

wohlbekannte Gestalt und hörte gleich darauf des Rittmeisters Stimme, welche dicht neben ihr sagte: „Darf ich Ihnen nicht helfen, gnädige Frau?“ Sich aus ihrer gebückten Stellung aufrichtend, sah sie zu ihm auf und errötete, als sie seinem Blicke begegnete.

„Ich bin“ — fuhr er fort — „Ihnen absichtlich gefolgt. Wir sind hier so wundervoll ungestört, von der Gesellschaft ist niemand hier, der Gärtner mit seinen Gehilfen nimmt das Mittagessen ein, und ich — ich habe mit Ihnen zu reden, gnädige Frau.“

Sie machte eine Bewegung als wolle sie fliehen, blieb dann aber, die Hände voll Blumen, vor ihm stehen und sagte: „Ich höre, Herr von Wacht.“

Er stützte sich auf seinen Säbel und sah sie strahlend an. „Wissen Sie, was passiver Widerstand ist?“

Sie nickte. „Es ist die Taktik der Schwachen und — ich mache Ihnen mein Kompliment — Sie sind groß darin, nur wenden Sie sich damit an eine falsche Adresse — nämlich an mich.“

„An Sie?“ fragte sie erstaunt, mit scheuem Augenaufschlag.

„Ja, meine Gnädigste, und Sie wissen das recht gut. Sie vermeiden mich, weichen mir aus, behandeln mich schlecht und vergessen, daß wir keine Zeit zu verlieren haben.“

Das verräterische Rot stieg wieder in ihre Wangen empor und machte sie mädchenhaft zart und jung aussehend; dann, um nur etwas zu sagen, fragte sie: „Wann verlassen Sie Südbau?“

„In drei Tagen rücken wir ab.“
„So bald schon, Herr von Wacht?“
„Ja, so bald; es ist hohe Zeit, daß die Sache zum Abschluß kommt.“

„Welche Sache denn?“
„Nun, unsere Beziehungen zu einander. Ich weiß, Sie sträuben sich noch ein bisschen, aber im Grunde sehen Sie doch ein, daß wir zusammen gehören.“

Sie schwieg und trat mit einem Schritt schnell von ihm fort, aber er streckte die Hand nach ihr aus und zog sie wieder an sich heran. Ihr tief in die Augen sehend, sagte er: „Wir haben uns doch lieb, kleine Frau?“

„Unbeschreiblich!“ flüsterte sie.
„Und passen zusammen?“
„Ganz wunderbar!“
„Sie haben Vertrauen zu mir?“
„Unbegrenztes!“
„Und fürchten sich nicht?“
„Keine Spur!“

„Na also, dann wollen wir uns auch heiraten, und zwar je eher, je lieber. Die Ausstattung ist vorhanden, und das lange Warten hat keinen Zweck. Sind Sie einverstanden, Lies?“

Sie seufzte. „Ja, wenn ich nur dürfte, wie ich wollte; aber ich darf ja nicht. Sie wissen, meine Schwiegermutter hat ganz andere Pläne mit mir und würde es mir nie verzeihen, wenn ich mich jetzt hinter ihrem Rücken verlobte.“

„Das sollen Sie auch gar nicht“, meinte er übermütig. „Wir erbitten ihren Segen und betrauen sie mit der Abfassung der Verlobungsanzeigen.“

Stichwahl im 10. Wahlkreise.

Heute Donnerstag findet im 10. Wahlkreise — P e t t a u - L e i b n i z — die Stichwahl zwischen dem alldeutschen Gutbesitzer Vinzenz Malik und dem klerikal-christlichsozialen Krämer K r e m s e r statt. Die Klerikalen arbeiten mit dem Aufgebote ihrer ganzen Macht, die in Kirchen, der Geistlichkeit und ihrem Anhang verköpft ist, mit Flugzetteln voll des denunziatorischsten und verlogenen Inhaltes, mit Verleugnung ihrer eigenen Parteigrundsätze usw. um die Dummen zu fangen. In Pettau verleugnete der „auchdeutsche“ klerikale Kremser sein „Deutschtum“ so weit, daß er die P e t t a u e r S l o w e n e n anflehte, ihm ihre Stimmen zu geben; in P o b e r s c h flehte er die Sozialdemokraten an, doch ihm ihre Stimmen zu geben und er begründete seine Bitten damit, daß zwischen den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten im Wesentlichen eigentlich kein Unterschied bestehe. . . . Und wie wir vorgestern mitteilten, stimmten die P o b e r s c h e r Sozialdemokraten dieser Anschauung zu und erklärten, für den Klerikalen zu stimmen, was die Marburger und Grazer Parteiführung der Sozialdemokraten gewiß in eine Verlegenheit bringen wird, während sich die Schwarzen über diesen Wahltrick spitzbübisch freuen werden. Einen unerhörten Eingriff in die Freiheit der Wahl leistete sich, wie wir unten folgend ausführen, die k. k. Statthalterei u. zw., wie „natürlich“, zu Gunsten der — Klerikalen. Sollte die betreffende, von uns wiedergegebene Nachricht des „Gr. Tagbl.“ sich bestätigen, dann hätten wir einen Fall vor uns, wie er bisher nur in Galizien sich ereignen konnte.

Durch das Zusammenwirken solcher Kräfte und Mittel ist nun die Möglichkeit geschaffen, daß dieser deutsche Städte- und Märktebezirk, trotz der wunderbaren Wahlarbeit der nationalen Wahlorte, heute an die Klerikalen verloren gehen kann!

Lamentables Schicksal von Kremser's Wahlagenten in Straß.

Und diese waren — so schreibt man uns aus Straß vom 21. d. — angesagt, natürlich für eine § 2-Versammlung im ersten Stock des Gasthauses des Herrn Kauscher, vom Nichtwähler Herrn Dechant Sauruk aus St. Veit. Wie ihre berühmten Namen hießen? Nun, es waren Angestellte des klerikalen „Grazer Volksblatt“ — dies genügt. Um die in hellen Scharen zu erwartenden Besucher besser besichtigen zu können, versammelten sich die Nationalen von Straß, die ohnehin eine Sitzung des deutschen Wahlrechtsausschusses zu halten hatten, im selben Gasthause in den drei Räumen des Erdgeschosses. Denn drei Räume wurden voll, hatte doch das Bekanntwerden der Kremser-Versammlung Nationale aus Mureck, Ehrenhausen und Leibnitz herbeigezogen. Alles wartete mit Spannung auf die Versammlungsteilnehmer, welche am Weg zu ihrem Lokal durch unsere Mitte mußten. Und sie kamen; der hochwürdige Herr Einberufer, sein Straßer

Amtsbruder und vier Herren aus Straß. Alle kamen sie gleich wieder zurück, war doch „ihr“ Saal leer. Nach einigen Auseinandersetzungen zwischen Herrn Dechant Sauruk und Herrn Bürgermeister Buchar verzichtete der Dechant auf Abhaltung seiner Versammlung. Da die Menge durch das maßlos freche Benehmen eines pens. Wiener Polizeiwachters mit Namen Wolf gegenüber unserm allseits hochverehrten Bürgermeister Herrn Karl Buchar in Wut veretzt worden war, ertrug sie die herausfordernde Haltung eines Grazer „Reisenden in Kremser-Senf“ nicht länger, er mußte zur Türe hinausfliegen.

Der von den schwarzen Kremserianern unbenutzt gebliebene Saal füllte sich mit Malikianern. In dieser improvisierten Versammlung sprachen Herr Bürgermeister Buchar und Herr Hans Wagner. Letzterer beantragte die Annahme folgender Entschliebung:

„Die am 20. Mai d. J. im Lokale des Herrn Kauscher in Straß zu einer Wahlbesprechung versammelten Wähler aus dem 10. Wahlkreise, besonders die aus Straß, beschließen: 1. Erheben sie Protest gegen die Beschimpfung des Marktes durch die verjuchte Abhaltung einer christlichsozialen § 2-Versammlung. 2. Bewahren sie sich auf das entschiedenste gegen den Import von christlichsozialen Hezrednern aus Wien und Versammlungsmachern aus anderen Wahlkreisen in unserem durchwegs freiheitlich gegünnten Markt. Ferner mißbilligen sie auf das schärfste, daß Männer, die immer das Wort „Der Friede sei mit Euch“ im Munde führen, ihr geistliches Gewand mißbrauchen, um Haß und Zwietracht in die bis jetzt im besten Einvernehmen lebende Bewohnerschaft von Straß zu säen. 3. Fordern sie angesichts dieser Wählerarbeit alle auf, umso eifriger für den Wahlwerber des Mittelstandes, den tüchtigen, arbeitsfreundigen und ehrlich-offenen Malik einzutreten und dadurch den 10. Wahlkreis vor dem Unglück zu bewahren, durch ein Werkzeug der Klerikalen vertreten zu werden. Heil Vinzenz Malik und seinem Siege über den Feind und Gegner der Freiheit, der Wahrheit, des Bürgertums und Gewerbestandes! 4. Diese Entschliebung ist in den beiden Grazer Tagesblättern und in der „Marburger Zeitung“ zu veröffentlichen.“

Diese Entschliebung wurde einstimmig angenommen. Der Partei Kremser's sei noch der wohlgemeinte Rat für ihre nächste Versammlung in Straß erteilt: nicht den Kauscherschen Saal zu mieten, sondern das Frühstückstübel bei Bauer, in welchem ein Tisch steht. Raum für sie genug.

Eine unerhörte Statthaltereileistung wird in der heutigen Nummer des „Grazer Tagbl.“ mitgeteilt. Das genannte Blatt schreibt: „Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, erging von der steiermärkischen Statthalterei an alle ihr unterstehenden Beamten die Weisung, sich in der Stichwahl im 10. Wahlbezirke (Leibnitz-Pettau) auf Seite des Klerikalen zu stellen oder der Wahl zu enthalten. — Die Richtigkeit dieser uns in später Nachtstunde zugegangenen Meldung voraus-

gesetzt, müssen wir dieses Vorgehen als höchst unstatthafte Wahlbeeinflussung erklären, die mit dem von der Regierung selbst vertretenen Geiste des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes im schärfsten Widerspruch steht. Selbstverständlich ist kein Beamter an diese Statthaltereiverweigerung gebunden, da — abgesehen von allem anderen — die Stimmenabgabe geheim ist.“

Ist diese fast ungläubliche Nachricht richtig, dann muß das betreffende, die Schuld und Verantwortung tragende Statthaltereiorgan sofort in Anklagezustand veretzt werden und Sache aller Parteien wird es sein, über die Durchführung des Strafverfahrens zu wachen! Im Übrigen würde eine solche Wahlbeeinflussung die Ungültigkeitserklärung der Wahl mit sich bringen!

Tschechische und deutsche Sozialdemokraten.

Das Exekutivkomitee der tschechischen Sozialdemokratie, sowie die neugewählten tschechischen sozialdemokratischen Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien veröffentlichten gleich nach den Hauptwahlen eine Kundgebung an das tschechische Volk, die einen außerordentlich nationalen Charakter trägt und deshalb im Hinblick auf unsere „deutschen“ Sozialdemokraten äußerst lehrreich ist — wenn es überhaupt noch einer Lehre bedürftig hätte. In dieser Kundgebung der tschechischen Sozialdemokratie heißt es:

„Darum werden wir alles aufbieten, damit unsere Nation überall und auch in den gemischtsprachigen Gebieten ordentliche Schulen erhalte, damit unser Schulwesen durch die notwendigen neuen Schulen und speziell durch die Errichtung von Fachschulen und Mittelschulen, sowie durch die Errichtung einer zweiten tschechischen Universität in Mähren vervollständigt werde. Als Söhne der tschecho-slavischen Nation werden wir uns mit aller Kraft dafür einsetzen, daß unsere Muttersprache überall ihr Recht zugestanden erhält und daß sie endlich nicht nur im Parlamente, sondern auch als innere Amtssprache anerkannt werde. Wir sind von der freudigen Überzeugung erfüllt, daß im Parlamente, in das wir eintreten und das, wie wir hoffen, ein verfassunggebendes Parlament sein wird, wir im Vereine mit der Sozialdemokratie der anderen Nationen Österreichs mit Erfolg werden Schritte einleiten können, damit dieses Reich in eine Föderation von freien Nationen verwandelt werde und daß endlich unserer Nation ihr volles Recht zugestanden werde, wie auch den anderen bedrückten Nationen Österreichs.“

Ein Wiener Blatt bemerkt dazu u. a.: „Die tschechische Sozialdemokratie hat eine Kundgebung erlassen, die keinen Zweifel darüber übrig läßt, daß sie entschlossen ist, mit den Mandaten, die sie den Jungtschechen abgenommen hat, auch ihre ganze Erbschaft von nationalen, politischen und staatsrechtlichen Forderungen, die Österreich bisher nicht

Lies schüttelte traurig den Kopf. „Dazu fehlt mir der Mut. Ich zittere vor ihren Vorwürfen, ihrer Enttäuschung, ihrem Groll.“

„Und wollen sich lieber zum zweitenmale auf dem Tzielendorfschen Familienaltar opfern? Nein kleine Frau, die Absicht geben Sie auf — daraus wird diesmal nichts. Früher standen Sie allein, jetzt nehme ich den Kampf für Sie auf. Mit ihren eigenen Waffen wollen wir die Domina angreifen, und klug, wie sie ist, wird sie die belagerte Festung schließlich selbst übergeben.“

„Das bezweifle ich; jedenfalls darf ich sie nicht brüstieren, ich bin ihr Dank und Rücksicht schuldig, muß ihr Zeit lassen, sich an den Gedanken zu gewöhnen.“

„Und an mich denken Sie gar nicht?“

Die Frage hatte einen herben Beigeschmack, und Lies senkte schuldbewußt das Haupt. Sie machte ihm den Sieg gar nicht leicht. Gerade das, was ihn an ihr rührte, was ihr den Zauber holdher Weiblichkeit verlieh, das Sanfte, Unselbständige, fast Hilflose ihres Wesens, türmte ungeachtete Schwierigkeiten vor ihm auf und schob den Augenblick des Glücks immer wieder hinaus. Am liebsten hätte er sie in seine Arme genommen und alle weiteren Bedenken in heißen Küffen erstickt, aber dieser Sieg wäre nur ein momentaner gewesen, Zweifel und Skrupel hätten bald wieder ihre Seele bedrängt, und sie wäre ihres Glückes doch nicht froh geworden. Nein, freiwillig sollte sie sich ihm

zu eigen geben, frohen, leichten Herzens ihm folgen und hoherhobenen Hauptes an seiner Seite gehen. Sie war nicht im Sturm zu erobern, sie wollte langsam gewonnen sein, und ihm war alles Abwarten und Hinausschieben eine solche Qual.

Einjam und verstimmt saß der Rittmeister am Nachmittag auf der Terrasse, blies große Rauchwolken von sich und dachte darüber nach, was er tun sollte, um schnell zum Ziele zu gelangen, als Lämmchen bescheiden zu ihm trat und ihm um eine Unterredung bat.

„Na, was wollen Sie denn?“ fragte der Rittmeister verdrießlich, „handelt es sich um eine dienstliche Angelegenheit?“

Lämmchen lächelte. „Ach nein“, sagte er, „eine rein persönliche, intime sogar.“

„Die Sie betrifft?“ Er sah ihn mißtrauisch an.

„O nein, Herr Rittmeister, ganz und gar nicht. Es handelt sich nur um Ihr Glück.“

„Mein Glück?“

„Ja, und das der jungen Frau von Tzielendorf. Wider Willen war ich heute Vormittag Zeuge Ihrer Unterhaltung im Gemüsegarten.“

„Und melbete sich nicht? Mensch, sind Sie denn des Teufels?“

Lämmchen sah sehr befangen aus. „Ich hätte es gern getan“, sagte er, „aber ich schlief hinter den Stangenbohnen, als Sie in meine Nähe kamen; und als ich wach wurde, und die Situation er-

kannte, war es bereits zu spät. Frau von Tzielendorf darf doch nicht ahnen —“

„Nein. Sie haben recht, und was weiter?“

„Ich hörte ihre Bedenken, ihr Zaudern und beschloß, demselben mit einem Schlage ein Ende zu machen.“

„Sie?“ Der Rittmeister lachte. „Das wäre ja kurios. Erst verhelpfen Sie mir zu der falschen Verlobung und nun —“

„Zu der richtigen!“

„Wahrhaftig Lämmchen? Dann lassen Sie sich umarmen, und alle Ihre Sünden seien Ihnen verziehen! Aber wie wollen Sie das anfangen?“

„Ich verrate Ihnen ein Geheimnis, und Sie geben es weiter an Frau von Tzielendorf. Sie werden sehen — die Mitteilung wirkt Wunder. Noch fehlt ihr der Mut, ihr eigenes Glück zu ergreifen und festzuhalten; sobald es sich aber um die Vereinigung eines anderen Paares handelt, das auf ihre Verlobung wie auf eine Erlösung harret, entschließt sie sich sofort zu dem entscheidenden Schritt.“

„Das glaube ich auch, denn sie ist ebel und gut — aber wer sind die beiden anderen?“

„Baron Max und Fräulein Mannia!“

„Was Sie sagen! Das ist ja kaum denkbar; die leben ja miteinander wie Kaze und Hund!“

(Fortsetzung folgt.)

zur Ruhe und den Reichsrat durch viele Sessionen nicht zur Gesetzgebungsarbeit kommen lassen, zu übernehmen. Von der tschechischen Universität in Mähren und der tschechischen inneren Amtssprache bis zur Anerkennung der tschechischen Sprache im Parlament und der Errichtung tschechischer Schulen auch in gemischtsprachigen Gebieten fehlt in dem nationalen Programm der tschechischen Sozialdemokratie nichts von allem, was auf dem Register der Jungtschechen figurirt. Die tschechische Gleichberechtigung in der sozialdemokratischen Ara scheint sogar über die Grenzen von Böhmen und Mähren hinauszugreifen und sich auf alle Länder, wo Tschechen sich vorfinden, zu erstrecken. Das Manifest sagt mit aller Deutlichkeit: Die tschechische sozialdemokratische Partei ist eine nationale Partei wie alle anderen tschechischen Parteien. Die (tschechische) Sozialdemokratie verbannt also den nationalen Kampf nicht aus dem Parlament, sondern bringt ihn mit sich!

Und das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ schreibt treffend über diese Kundgebung der tschechischen Sozialisten u. a. folgendes:

„Angesichts dieser Kundgebung taucht zunächst eine immerhin wichtige Frage auf. Nach den Organisationsbeschlüssen des im Jahre 1897 in Wien abgehaltenen Parteitages der Sozialdemokratie Österreichs bilden ihre sechs nationalen Gruppen eine organisatorische Einheit. Alle Parteileitungen zusammen bilden die Gesamtexekutive. Keine der nationalen Gruppen kann, so heißt es, eine Unternehmung von irgendwelcher Bedeutung einleiten, ohne daß in der Gesamtexekutive eine Übereinstimmung in gemeinsamer Beratung herbeigeführt worden wäre. Hat nun die Leitung der deutschen Sozialdemokratie der Kundgebung der tschechischen Sozialdemokratie zugestimmt? Denn man wird doch nicht sagen können, die Ankündigung des Kampfes um tschechische Schulen in gemischtsprachigen Gebieten, um neue Mittelschulen und um die tschechische Universität in Mähren, um die innere tschechische Amtssprache und um Beseitigung der deutschen Parlamentsprache stelle nicht eine Unternehmung von Bedeutung dar? Man muß also glauben, der Kundgebung der tschechischen Sozialdemokratie habe die Gesamtexekutive der österreichischen Sozialdemokratie zugestimmt, will man nicht annehmen, diese Kundgebung sei als selbständiger Schritt der tschechischen Sozialdemokratie zu betrachten.“

Durch solche Erscheinungen wird unsere „auch-deutsche“ Sozialdemokratie genügend charakterisiert. Herr Refel aber ließ sich in einem Flugblatte vor der Wahl einen — guten Deutschen nennen!

Eigenberichte.

Wind.-Feistritz, 22. Mai. (Von der Bezirkskrankenkasse.) Bei der am 21. d. vorgenommenen Wahl wurde der bisherige Obmann Herr Heinrich Grill einstimmig wiedergewählt. Zum Obmann-Stellvertreter wurde Herr Alwis Wazek, Sparkassbuchhalter, zum Obmann des Überwachungsausschusses Herr Heinrich Weuß, Notariatsbeamte, und zum Obmann des Schiedsgerichtes Herr Josef Kasteiger, Gerbereibesitzer in Wind.-Feistritz, gewählt.

Wind.-Feistritz, 22. Mai. (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Pfingstsonntag, den 19. d. veranstaltete die Theaterdirektion Robert Guttman eine Wohltätigkeits-Vorstellung zu Gunsten des deutschen Schulhausbaues in Wind.-Feistritz. Gegeben wurde die Gesangsposse „Ihr Korporal“. Sämtlichen Mitgliedern der Gesellschaft, insbesondere Herrn Direktor Guttman, gebührt für ihr Auftreten der innigste Dank. Herr Guttman hat sich damit ein großes Verdienst erworben! Ebenso gebührt auch den wackeren Kartenveräußern, Herrn Sparkassbuchhalter Alwis Wazek und Herrn Heinrich Weuß, der aufrichtigste Dank. Die beiden Herren ließen sich trotz des strömenden Regens nicht abschrecken, seit den frühesten Morgenstunden ihr edles Werk, welches den Kleinen zugute kommen soll, auszuführen. Das Reinerträgnis, welches nur der Hochherzigkeit und Opferwilligkeit unserer strammen Bewohnerschaft zu danken ist, beträgt den für die hiesigen Verhältnisse namhaft zu nennenden Betrag von ungefähr 120 Kronen, welcher Betrag dem edlen Zwecke zugeführt wurde. Heil den drei strammen Verfechtern der deutschen Sache! — Nicht unerwähnt darf ein Schreiben der hiesigen Slowenen an die obige Gesellschaft bleiben, in welchem sie mitteilen, daß sie fernerhin die Theatervorstellungen nicht mehr besuchen

werden, da sie einen Menschen, der sich für so edle Zwecke hergibt, nicht unterstützen können. Wiederum ein herrliches Bild pervalischer Kultur!

Windischgraz, 20. Mai. (Verhaftete Einbrecher.) Seit drei Monaten wurden in Unter-Drauburg und Umgebung, wie von der „Mark. Ztg.“ bereits berichtet wurde, zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt, ohne daß die Täter ertappt werden konnten. In Bölkermarkt wurde in die Sparkasse eingedrungen, die Wertheimkasse gesprengt und ein größerer Geldbetrag geraubt. Dieser Tage wurde nun in das hiesige Landeshospital ein 16jähriger Knecht aus Ottischnigberg namens Johann Suppan mit schweren Verbrennungen am Unterleib, an den Händen und am Kopfe gebracht. Über die Ursache der Verbrennungen wollte er längere Zeit keine Auskunft geben. Gestern endlich gestand er, daß er in der Schmierfabrik des Othmar Woll in Mieß bei Unterdrauburg Schießpulver gestohlen und in die Hosentaschen gestopft habe. Durch eine ihm unbekannte Ursache hat es sich entzündet. Weiter gestand er, daß er in Gemeinschaft mit dem 42jährigen Knecht Michael Pleier aus St. Johann bei Unterdrauburg und dem 19jährigen Knechte Max Wenig aus St. Peter am Kronenberge die verschiedenen Einbrüche in und bei Unterdrauburg und Bölkermarkt begangen habe. Heute morgen wurden die beiden Genannten von den Gendarmen, Titularwachmeister Kaschmann und Titularpostenführer Tschrepinko des Gendarmerepostens Mieß dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert. Vermutet wird jetzt hier, daß dieses Diebstahlsdelikt auch die hiesigen Einbrüche im Februar auf dem Gewissen hat.

Luttenberg, 22. Mai. (Ernennung.) Herr Franz Druškovik, gegenwärtig in Cilli, wurde zum Kanzlisten beim Bezirksgerichte Luttenberg ernannt.

Oplotnik, 21. Mai. (Unglücksfall.) Der Holzhändler Franz Simmerl entlud am 18. d. einen Hinterladestutzen. Dabei ereignete es sich, daß ihm Knallsprengstücke ins rechte Auge drangen und ihn schwer verletzten. Der Verwundete wurde ins Allgemeine Krankenhaus nach Graz gebracht.

Hölldorf bei Pöltschach, 21. Mai. (Berichtigung.) Im Sinne des § 19 des Preßgesetzes ersucht das gefertigte Pfarramt um Aufnahme folgende: Berichtigung, betreffend den Artikel „Hölldorf bei Pöltschach, 16. Mai“ in Nr. 60 Ihres Blattes vom 18. Mai 1907: Es ist nicht wahr, daß „bei der am 10. d. stattgefundenen Gemeindevahl in Hölldorf von dem genannten Heiligen derart agitiert wurde, daß sich im Hause, in dem die Wahl stattfand, über das Benehmen dieses Menschen fremde Gäste und Wähler aufhielten“; wahr dagegen ist, daß sich der in Hölldorf wahlberechtigte Pfarrer Cilensek höchst anständig benahm, trotzdem er ohne jedwede Veranlassung von fremden Gästen insuliert wurde. Es ist weiters nicht wahr, daß sich „dieser — „Priester“ in seinen Äußerungen, die er unter Ehrenwort dem politischen Kommissär und der Wahlkommission gegenüber machte, so weit vergaß, daß er Lügen vorbrachte“; wahr ist es, daß er gar keine Lügen vorbrachte, und daher die Bezeichnung „Lügner“ mit Entrüstung zurückweisen mußte. Es ist endlich nicht wahr, daß er „es überhaupt nicht so genau mit seinem Ehrenwort (?) nimmt“, wahr ist es, daß er sein Ehrenwort stets hochgehalten hat. Achtungsvoll Alois Cilensek, Pfarrer. F.-b. Pfarramt Pöltschach, am 21. Mai 1907.

Windischgraz, 20. Mai. (Brand.) Am 16. d. ist in St. Gertraud bei Windischgraz, Gemeinde Parnitzsch, die Lohstampfe des Großgrundbesitzers Philipp Pungarschegg vollständig niedergebrannt. Verursacht wurde der Brand durch einen Funken aus dem Rauchfange. Dem bedeutenden Schaden steht eine geringe Versicherungssumme gegenüber.

Cilli, 21. Mai. (Ernennung.) Der Rechnungs-Untersoffizier Herr Franz Biskofek wurde zum Steueramtsadjunkten ernannt.

Sibiswald, 17. Mai. (Landwirtschaftliches.) Der Bezirksauschuß Sibiswald veranstaltete am 28. d. um 9 Uhr vormittags am hiesigen Viehplage eine Lizenzierung und Prämierung von Zuchtstieren, sowie eine Prämierung von trächtigen Kalbinnen. Zum Auftriebe gelangen nur Stiere und Kalbinnen der Pinzgauer Rasse. An Preisen gelangen 500 K. zur Verteilung.

Rohitsch-Sauerbrunn, 21. Mai. (Kurliste.) Bisher sind 95 Parteien mit 115 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Pettauer Nachrichten.

Männergesangsverein. Der Pfingstausschlag des Pettauer Männergesangsvereines war nicht vom Wetter begünstigt. Die Sänger erreichten ihr Ziel — Millstatt — nicht. Sie blieben angesichts des geradezu trostlosen Wetters in Velden, wo sie im „Hotel Ulbing“ vorzüglich aufgehoben waren. Der Vormittag war durch Viedervorträge ausgefüllt. Dann kehrten die Pettauer nach Klagenfurt zurück und wohnten mit den Klagenfurter und Ternitzer Sängern dem Festkonzert am Sonntag abends in der Musikvereins-Restaurations bei, das einen schönen Verlauf nahm.

Preisprüfung. Bei der am 17. d. im Kaiser Franz Josef-Landesgymnasium stattgefundenen Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte erhielten Friedrich Skorianek und Artur Habianitsch die silberne Medaille der Wartinger-Kalchberg-Stiftung, Hubert Kaps den vom infulierten Probit Josef Fleck gestifteten Preis; Franz Pual und Emil Wachner erhielten Bücher, die der Direktor Herr Gubo und der Kursleiter Prof. Dr. H. Pirchegger sowie der Klassenvorstand der vierten Klasse Herr Professor S. Bogatscher gewidmet hatten.

Hagelwetter. Am 17. d. ging über den Kurort Rohitsch-Sauerbrunn und die Gemeinden Dreifaltigkeit, Groß-Rodein, Topola, Tatatschewo ein furchtbares, eine halbe Stunde währendes Hagelwetter nieder. Von der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde Kommissär Kraus und der Referent in Notstandsangelegenheiten, Dr. Neuwirt, zur Besichtigung der betroffenen Gemeinden abgeordnet. Der Schaden wurde auf 40.000 bis 50.000 Kronen geschätzt.

Marburger Frühjahrsmeeting.

Die Propositionen für das am Sonntag, den 26. d. M. stattfindende, vom Marburger Trabrennvereine veranstaltete Frühjahrsmeeting sind folgende:

1. **Bachern-Preis, 500 K.,** davon 300 K. vom Ackerbauministerium, vier Preise zu 300, 150, 70 und 30 K. Für drei- bis achtjährige in Steiermark geborene Hengste und Stuten, deren Eigentümer ihren ständigen Wohnsitz in Steiermark haben. Distanz 2000 Meter. Für je 125 gewonnene Kronen 50 Meter Zulage, Maximalzulage 100 Meter. Dreijährigen 50 Meter erlaubt.

2. **Karl Pachner-Preis, Heatsfahren.** Zwei von drei. 1200 K., gegeben vom Wiener Trabrennverein (600, 350, 150, 100 K.). Für drei- bis achtjährige zisleithanische Pferde. Distanz 2000 Meter. Für je 500 gewonnene Kronen 15 Meter Grundzulage, Maximalzulage 180 Meter. Dreijährigen 50, Vierjährigen 25 Meter erlaubt.

3. **Luttenberger Preis, 450 K.,** gegeben vom Ackerbauministerium (200, 100, 80, 40, 30 K.). Für drei- bis achtjährige in Steiermark geborene Hengste und Stuten im Eigentum bäuerlicher Grundbesitzer. Distanz 2000 Meter. Für je 100 gewonnene Kronen 10 Meter Zulage. Dreijährigen 100 Meter, Vierjährigen 50 Meter, Pferden, die noch nicht 300 K. gewonnen haben, 50 Meter erlaubt, eventuell kumulativ.

4. **Zweispänniges Fahren, Wanderpreis** und zwei Ehrenpreise. Für inländische Pferde, zu fahren von Amateurfahrern in mit vier Sitzplätzen versehenen Kutschernwagen, Pneumatik und Kugellager ausgeschlossen. Distanz 4000 Meter. Für je 500 K. 20 Meter Zulage. Pferden, die auf öffentlichen Bahnen noch nicht gestartet sind, 50 Meter pro Pferd erlaubt. Der Wanderpreis (Stiftung aus dem Nachlasse des Herrn Karl Pachner) muß dreimal nacheinander gewonnen werden, um in das Eigentum des Gewinners überzugehen.

Extrapreis von 300 K. für jenes steirische Pferd, das seit wenigstens einem Jahre im Eigentume eines bäuerlichen Grundbesitzers, die beste Kilometerleistung eines solchen Pferdes auf der Marburger Bahn (1 : 40°, erzielt von Minka am 10. Juni 1906) um das Meiste unterbietet.

Ehrenpreis, gegeben vom Obmann Herrn Alfred R. v. Roßmanit für die beste Kilometerleistung unter 2 : 00 eines steirischen Pferdes im Eigentum eines bäuerlichen Grundbesitzers. Pferde, die einen solchen Ehrenpreis schon erhielten, ausgeschlossen.

Das Rennen, welches auf der Thejen stattfindet, beginnt um 3 Uhr nachmittags. Vor dem Rennen geht vom Marburger Hauptbahnhofe um 2 Uhr 50 Min. ein Sonderzug zum Rennplatze

ab (Anschluß an den von Graz um 2 Uhr 18 Min. in Marburg eintreffenden Eilzug.) Nach dem Rennen hält der von Pettau kommende Lokalgug um 5 Uhr 50 Min. am Rennplatz an.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung. Herr Ferdinand Steinecker, Büchsenmacher in der Domgasse (Ludwigshof) wurde bei der Allgemeinen Wiener Frühjahrs-Ausstellung 1907, für gut schießende Jagdgewehre und halbfertige Gewehrbestandteile mit dem 1. Preise, d. i. Ehrendiplom, goldene Medaille und Ehrenkreuz ausgezeichnet.

Titelverleihung. Dem Oberlandesgerichtsrate bei dem Landesgerichte in Laibach Dr. Andreas Ferjancic wurde aus Anlaß der erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand der Titel eines Hofrates verliehen. Hofrat Ferjancic, der lange Jahre dem Reichsrate angehörte, zählte zu den bekanntesten Führern der Slowenen.

Vom Finanzdienste. Überetzt wurden u. a. der Steueramtsassistent Anton Niedrich vom Hauptsteueramte in Leibnitz zum Steueramte in Fürstfeld, der Steueramtsadjunkt Ubaldo Meigner von Steueramte in Mahrenberg zum Hauptsteueramte in Marburg, der Steueramtspraktikant Karl Gabron vom Steueramte in Drachenburg zum Steuerreferate der Bezirkshauptmannschaft in Mann, der Steueramtskontrollor Karl Ferjancic vom Steueramte in Franz zum Steueramte in Rohitsch, der Steueramtspraktikant Rudolf Schippel vom Steuerreferate der Bezirkshauptmannschaft in Radkersburg zum Steuerreferate in der Bezirkshauptmannschaft Weiz, die Evidenzhaltungsbevollmächtigte Oskar Candolini von der Grundsteuerevidenzhaltung in Marburg zur Grundsteuerevidenzhaltung in Feldbach, Franz Martinz von der Grundsteuerevidenzhaltung in Gills zur Abteilung für Neuvermessungen in den Gemeinden Köflach und Pichling, August Chakert von der Grundsteuerevidenzhaltung in Radkersburg zur Abteilung für Neuvermessungen in der Gemeinde Burgau. Der vom Militärpräsenzdienste zurückgekehrte Steueramtspraktikant Franz Petovar wurde dem Steueramte in Friedau zur Dienstleitung zugewiesen. Ernannt wurde der Steueramtsadjunkt Johann Widmar des Steueramtes in Mägen (Niederösterreich) zum Steueramtsadjunkten beim Steueramte in Marburg; zu Evidenzhaltungsbevollmächtigten des geodätischen Kurzes Ludwig Bessel bei der Grundsteuerevidenzhaltung in Marburg und der absolvierte Techniker Franz Fritz bei der Grundsteuerevidenzhaltung in Gills.

Gemeinderatssitzung. Am 20. Mai nachmittags 3 Uhr findet im Rathhause eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Beschlußfassung bezüglich der von Herrn Raimund Birzer in der Augasse in Besitz genommenen öffentlichen Grundparzelle. — Anfrage des steiermärkischen Landesauschusses betreffend die Ausfolgung des vom Frauenverein gewidmeten Betrages von 11.400 K. an das Marburger Krankenhaus. — Einsprache des Herrn Josef Roth gegen die Vorschreibung von Wassergebühren auf seinem Grunde in der Franz Josefstraße. — Eingabe des Deutschen Handwerkervereines um Überlassung eines Schulzimmers samt Beleuchtung zur Abhaltung von Buchhaltungskursen. — Beschlußfassung betreffend die Annahme der Bücherei der deutschakademischen Lesehalle in Wien. — Antrag des Ortsarmenrates wegen Verteilung der Girtsmayrschen Stiftungszinsen. — Mitteilung des Stadtschulrates über die Genehmigung des Bauprogrammes für die zu erbauende Knabenschule IV. — Besuch der Firma Karl Scherbaum u. Söhne um Genehmigung zur Herstellung eines Gartensalons. — Besuch des Herrn Franz Gert um Genehmigung zur Herstellung eines Portales in der Herrngasse Nr. 14. — Ansuchen des Herrn Paul Erhart um Genehmigung zur Herstellung eines Portales in der Burggasse. — Gesuche des Herrn Hubert Misera um Erteilung der Baubewilligung für zwei dreistöckige Wohnhäuser in der Gerichtshofgasse. — Ansuchen der Frau Brigitta Prosch um Genehmigung der Errichtung eines Portales in der Herrngasse. — Eingabe des Herrn Anton Kramberger um Abhilfe gegen das Eindringen von Wasser in seinen Keller. — Besuch der Frau Therese Winzer um Herstellung eines Straßentunnels in der Duchatschgasse. — Ansuchen des Herrn Edmund Candolini um Abschreibung der Bautage. — Besuch der Zimmermeister-Genossenschaft um Wiedervergebung der laufenden Arbeiten im Jahre 1907. — Bericht des Stadtbauamtes über die Herstellung

der Verbindungstreppe zwischen der Triester- und Bergstraße. — Antrag der k. k. Finanz-Landes-Direktion wegen Beitragsleistung zur Neuvermessung der Stadt Marburg. — Besuch des Herrn Ferd. Pototichnik um Überlassung eines Grundstreifens von 1-4 Quadratmeter in der K.-G. Kärntnerort. — Bericht über die Schlachtungen im Monate April 1907. — Besuch des Deutschen Lehrervereines um Bewilligung eines Stipendienbetrages zum Besuche der Ferienkurse an der Grazer Universität. — Nach der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Marburger Turnverein. Die geehrten Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag die Hauptprobe für das Schauturnen stattfindet. Das Schauturnen beginnt Sonntag nachmittags um 3 Uhr.

Schützenverein. Ergebnis des vorgestrigen Schießens. Standscheibe: 1. Tiefschußbest Herr Gustav Bernhard; 2. Tiefschußbest Herr Roman Pachner. 1. Kreisbest Herr Gustav Bernhard; 2. Kreisbest Herr Alois Dolamitsch. Feldscheibe: 1. Tiefschußbest Herr Gustav Bernhard; 1. Kreisbest Herr Alois Dolamitsch. Nächstes Schießen Sonntag, den 26. Mai.

Zur Ehrenbürgerernennung des Abg. Wastian. Am 20. d. begab sich, in Ausführung des von uns bereits in der Samstag-Nummer mitgeteilten Gemeinderatsbeschlusses vom 18. d., eine aus den Herren Bürgermeister Doktor Schmiderer, Bürgermeister-Stellvertreter Doktor Vorber und den Gemeinderäten Futter, Reger, Bernhard und Krall bestehende Abordnung des Gemeinderates zum Landtagsabg. Wastian in dessen Wohnung, um ihm die in der erwähnten Gemeinderatssitzung einstimmig beschlossene Dankes- und Vertrauenskundgebung und seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Marburg zu überbringen. Bürgermeister Dr. Schmiderer gab in seiner Ansprache an den Abg. Wastian seiner tiefen Trauer und dem Schmerz Ausdruck, daß es nicht gelang, unseren Landtagsabg. Heinrich Wastian wieder als Vertreter unserer Stadt im Parlamente zu bekommen und verwies sodann auf die Verdienste Wastians um unsere Stadt und ihre Bewohner ohne Unterschied des Standes und ihrer Partei, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit kommen werde, in der die Stadt Marburg wieder ihren Heinrich Wastian als ihren parlamentarischen Vertreter werde begrüßen können, verwies auf den einstimmigen Gemeinderatsbeschuß, Abg. Wastian zum Ehrenbürger Marburgs zu ernennen und dankte ihm nochmals für all das, was er für Marburg getan hat. Tief ergriffen dankte Abg. Wastian für die ihm bereitere Ehrung. Er verwies auf die unnatürliche Koalition von Sozialdemokraten, Slowenen und Klerikalen, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadtgemeinde Marburg angesichts der geschaffenen Sachlage so viel Mannesmut haben wird, den Weg zu gehen, der ihr durch das Pflichtgefühl und das deutsche Bewußtsein vorgezeichnet ist. Marburg werde auch künftighin sich seiner Stellung und Würde bewußt sein und die Empore des Unterlandes bleiben. Denn auch die Zeit wird wieder kommen, in der wir den Sieg an unsere Fahnen knüpfen werden. Er selber werde im Kampfe nicht erlahmen und im Landtage das zu stützen versuchen, was im Reichsrate geschädigt werden sollte. Die ihm durch den Gemeinderat der Stadt Marburg zuteil gewordene Auszeichnung betrachte er als zu hoch! er habe nur seine Pflicht getan und nie nach äußerlichen Anerkennungen geizt; er wolle für diese hohe Ehrung danken durch weitere Arbeit in der Zukunft. Mit der Bitte, seinen herzlichsten Dank für diese Ehrung dem Gemeinderate zu übermitteln, schloß Abg. Wastian seine von tiefem Empfinden getragene Entgegnung.

Das Schloß Weizelstätten bei Hochenegg ist durch Kauf in den Besitz des Grafen Neuhaus übergegangen.

Südbahn-Liedertafel Marburg. Wie bereits gemeldet, sind die Vorarbeiten für den am 9. Juni l. J. stattfindenden Ausflug nach Radkersburg beendet und dürfte derselbe — nach den bereits erfolgten Anmeldungen zu schließen — einen sehr befriedigenden Verlauf nehmen. Der Vergnügungsausschuß der Liedertafel war bestrebt, sein möglichstes zu leisten, um den Gästen die Fahrt nach Radkersburg möglichst angenehm zu gestalten. Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt zu 1 K. 80 H. (einschließlich der Eintrittsgebühren für die Veranstaltungen in Radkersburg) und solche für Kinder unter 10 Jahren zu 1 K. sind bei sämtlichen unterstützenden Mitgliedern und in der

Verwaltung der „Marburger Zeitung“ erhältlich. Wegen Bekanntgabe der Teilnehmerzahl an das Betriebs-Inspektorat Graz der k. k. Südbahn, bezüglich Aufstellung des Sonderzuges, empfiehlt es sich, eventuelle Anmeldungen ehestens vorzunehmen, damit der Ausschluß in der Lage ist, die nötigen Plätze im Sonderzuge zu bestellen. Aus diesem Grunde können daher Anmeldungen nur bis längstens 2. Juni l. J. entgegengenommen werden.

An der hiesigen Landes-Obst- und Weinbauschule findet in der Zeit vom 17. bis 22. Juni ein Sommerkurs für Wein- und Obstbau, sowie ein solcher für Winzer statt. Die Zahl der Teilnehmer am Obst- und Weinbaukurs ist einschließlich der vom Landeslehrer geordneten Lehrpersonen auf 40, jener der Winzerkurse auf 20 festgesetzt. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Teilnehmer am Winzerkurs können Unterstützungen erhalten. Um solche zu erlangen müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen 1. daß sie selbst dürftige Besitzer, 2. auf dem väterlichen Besitz arbeitende Söhne dieser oder 3. Winzer solcher Besitzer sind. Diese Bestätigung ist der Anmeldung unter Angabe des Alters beizulegen. Aufnahmewerber, welche eine Unterstützung nicht beanspruchen, haben dieses mitzuteilen. Der Unterricht für Wein- und Obstbau beginnt am 17. Juni vormittags 9 Uhr. Die Teilnehmer am Winzerkurs haben sich um 8 Uhr einzufinden. Anmeldungen sind bis zum 7. Juni an die Direktion zu richten.

Evangelische Konfirmationsfeier. Am nächsten Sonntag, den 26. d. um 10 Uhr vormittags findet in der evangelischen Christuskirche die diesjährige Konfirmationsfeier statt.

Evangelisches. Heute abends um 8 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche Gottesdienst statt.

Was die Rosina-Leute nicht begreifen!

Der „Slov. Narod“ vom 21. d. schreibt: „An den Laibacher Straßenecken wurden Plakate angeschlagen, welche die Laibacher deutschen Wähler für heute Dienstag zu einer Versammlung ins Kasino berufen, um zu beschließen, wie sich die Deutschen anlässlich der engeren Wahl am Donnerstag zu verhalten hätten. Diese Versammlung ist jedoch nur eine Formache und die Wähler werden nur Ja sagen dürfen, denn das Bündnis zwischen Deutschen und Klerikalen ist beschlossen und gesichert. Die Leitung der deutschen Partei hielt Sonntag eine Versammlung ab und beschloß mit einer Mehrheit von 3 Stimmen, bei der engeren Wahl für Kregar zu stimmen. Dieser Beschluß kam besonders wegen des Einflusses des Barons Schwegel zustande, welcher mit einer Macht auf die Leitung einwirkte, als wäre er vom Ministerpräsidenten Beck und von Dr. Schusterjitsch gedungen (!). Vergessen sind die unerhörten und beispiellosen Schimpfereien, mit welchen Dr. Schusterjitsch im Landtage die Deutschen überschüttete, vergessen alle blutigen Beleidigungen, welche die Klerikalen den Deutschen zufügten. Schwegel siegte. Unterstützt wurde die Bemühung Schwegels durch das Schreiben der Leitung der Deutschen in Marburg. Dieses Schreiben fordert die Laibacher Deutschen auf, auf jeden Fall gegen den Bürgermeister Hribar zu stimmen u. zw. deshalb, weil die liberalen Slowenen in Marburg für den Sozialdemokraten stimmten und dadurch den alldeutschen Wastian zu Fall brachten.“ — Wenn eine Sache noch so einfach ist — der „Narod“ fapiert sie nicht!

Der „biedere Deutsche“ von Rothwein.

Aus Rothwein wird uns berichtet: Ein gar seltsames Betragen entwickelten bei der kürzlich hier stattgefundenen Versammlung, in welcher Herr Krefnik, der Kandidat der „Stajerc“-Partei sprach, die Herren Böhler und Gastwirt Lauser. Herr Böhler interpellierte den Bauernkandidaten wegen seines Verhaltens zur Freien Schule und zur Chereform (!), als deren Gegner er sich bekannte. Gewiß sehr deplazierte Anfragen an einen Mann, dessen Kandidatur nach Kräften zu unterstützen, Pflicht jedes freiheitlich und fortschrittlich denkenden Wählers des Wahlkreises rechtes Draufher war. Und Herr Lauser, der „biedere Deutsche“, der gegenwärtig eifrig bemüht ist, die Erinnerung an seine reichsdeutsche Herkunft durch die größte Intimität mit der windischen Klerisei „auszugleichen“, benützte diese Fragestellung sofort, um wie ein Klerikaler über die Freie Schule und Chereform herzufallen. Herr Lauser täte wahrlich besser, wenn er vor allem darauf bedacht wäre, den alten Ruf

des Gasthauses „zur Linde“, als eines beliebten Ausflugsortes der deutschen Marburger nach Kräften zu heben; er wird dadurch sich und anderen einen Gefallen erweisen. In dem von ihm bewirtschafteten Gasthause solche Politik zu treiben sehen, war man bisher nicht gewohnt.

Panorama International. Die hochinteressante Serie „Der Bodensee und Umgebung“, welche diese Woche zu besichtigen ist, zeichnet sich besonders durch die herrlichsten Szenerien aus und ist für diejenigen, die die Gegend noch nicht kennen, sehr zu empfehlen. Der Bodensee ist der größte und an Naturschönheiten reichste See in Österreich und für die Schuljugend speziell zur Besichtigung anzuempfehlen.

Marburger Musik-Angelegenheiten. Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben: Weit kleinere Städte als unser Marburg, so Pettau und Gilly, ferner das an Einwohnerzahl gegen Marburg ebenfalls zurückstehende Klagenfurt, haben eigene Stadtkapellen. Marburg entbehrt noch immer einer solchen, obwohl das Bedürfnis nach einer Stadtkapelle hier gar oft viel stärker empfunden wird als in kleineren Städten. In Marburg würde eine Stadtkapelle noch dadurch besondere Bedeutung gewinnen, daß unsere Philharmoniker in Verbindung mit den entsprechenden Kräften der Stadtkapelle weit leichter an die Veranstaltung großer musikalischer Aufführungen schreiten könnten. Eine andere Erwägung, die ich der geehrten Schriftleitung zur Veröffentlichung übergebe und die ebenfalls das Marburger Musikleben betrifft, wäre die, ob es nicht ermöglicht werden könnte, daß der Stab des 47. Inf.-Reg., der sich jetzt in Görz befindet, samt der Regimentskapelle nach Marburg verlegt werden könnte. Jetzt sind ja die in Betracht kommenden Verhältnisse in Marburg andere als früherzeit; Marburg zählt schon gegen 30.000 Einwohner und da kann man mit Recht an die Hieherlegung des Stabes mit der Regimentskapelle denken; Bedürfnisse wären jetzt ja genug vorhanden. Zu bedenken ist dabei auch, daß die neue Artilleriekaserne uns jährlich mehr kosten wird als sie Einnahmen abwerfen wird und deshalb kann auch auf ein Entgegenkommen der Heeresverwaltung, betreffend die erwähnte Verlegung, gerechnet werden. — Wir stellen diese Fragen unserem Leserkreise hiemit zur Diskussion.

Der Erste steiermärkische Kaninchenzuchtverein Graz hält Sonntag, den 26. d. um halb 10 Uhr vormittags eine Wanderversammlung mit belehrenden Vorträgen in Marburg (Kreuzhof) ab, wozu Gäste und Freunde willkommen sind.

Bänke errichten! Man schreibt uns: Die verlängerte Urbanigasse ist von dort, wo sie von der Volksgartenstraße nach Gams führt, ein beliebter Spazierweg. Leider fehlen ihm einige Ruhebänke, die bei der langen Wegstrecke sehr am Platze wären. Der Stadtverschönerungsverein würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er eine Anzahl solcher Ruhebänke dort errichtete.

Feuer zu Rötisch. Vergangenen Mittwoch etwas vor 10 Uhr vormittags meldete der Türmer ein Großfeuer in Ober-Rötisch. Mit Rücksicht auf diese Meldung rückte die hiesige freiwillige Feuerwehr mit der Abprosspritze und Landdampfspritze unter dem Kommando des Wehrhauptmannes Josef Nagel sofort aus. Da nur ein Objekt brannte und die in der Nähe gelegenen Feuerwehren von Rötisch, Hausampacher und Rößwein bereits bei der Arbeit waren, die Bobercher nachkamen, so unterblieb ein Einschreiten der Marburger Wehr.

Nach der Marburger Reichsratswahl flatterten, weil sie für die deutschgesinnte Bevölkerung diesmal ein tief beklagenswertes Ergebnis hatte, die verschiedenartigsten Behauptungen in der Luft umher, Behauptungen und Annahmen, die sich bald gegen dies und bald gegen jenes wenden und die zum Teile auch unlaute Motiven ihren Ursprung verdanken. Festgestellt muß aber werden, daß die Hauptschuld an diesem Ausgange der Wahl jene Wähler trugen, die nicht zur Wahl erschienen. Wenn von beiläufig 560 Richterschießen, die man ruhig auf die deutsche Liste setzen kann, nur noch 350 gekommen wären, so wäre der Wahlausgang ein ganz anderer gewesen. Und darin, daß dies nicht geschah, liegt die schwere Schuld! Jetzt noch sonstige Verhehungen treiben, wäre wohl gewissenlos.

In der Volksgartenstraße, und zwar beiläufig gegenüber dem Eingange zum Volksgarten, führt unter dem Fußweg ein Wasserdurchlaß, ein kleiner Kanal, hindurch. Seit geraumer Zeit ist nun

der Erdboden des Fußweges an einer Stelle durchlöchert und reicht die Öffnung bis in den erwähnten Durchlaß hinein. Besonders abends entsteht leicht die Gefahr, daß Spaziergänger mit einem Fuße in diesem Loch hängen bleiben und sich beschädigen. Ferners befinden sich in dem erwähnten (nördlichen) Bürgersteige einige eingerammte Pfähle, deren obere Enden aus dem Erdboden ragen und schon so manche Passanten zum Stolpern gebracht haben. Um Abhilfe der erwähnten Ubelstände wird gebeten.

Geschäftliches. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Adolf Schlesinger, der vor Jahren Kaffinorestaurateur in Marburg war, das Kaffee-restaurant Tannenheim in Seeboden am Millstätter-See übernommen. Marburger, die zum Millstätter-See Ausflüge machen, werden demnach in genannten Kaffee-restaurant einen Bekannten finden.

Selbstmord? Aus Klagenfurt, 21. d., wird berichtet: Der Schneidermeister Rupert Triebnig wurde gestern in seiner Wohnung mit Schußwunden im Kopfe tot aufgefunden. Der Fall erregte umso größeres Aufsehen, als nach der Obduktion der Leiche die Gattin Triebnigs in Haft genommen wurde.

Schaubühne.

Rehoff-Gesellschaft, zweiter und dritter Tag.

Trotzdem der berühmte nordische Dichter heute allgemein anerkannt wird, ist seine Gemeinde immer noch klein geblieben. Mehr als aus dem verhältnismäßig schwachen Besuch der Rehoff-Abende, der sich ja aus verschiedenen örtlichen Ursachen erklären ließe, gewann man diese Überzeugung aus dem Umstande, daß bei allen drei Aufführungen fast genau dasselbe Publikum anwesend war. Die große Menge steht den Werken des großen Seelenforschers und Tragikers noch immer teilnahmslos gegenüber. Für viele ist seine Zeit eben noch nicht gekommen, viele vermögen nicht, seinen trotz ihrer bedingungslos erhabenen Sittlichkeit in gewissem Sinne doch revolutionären Ideen zu folgen. Es ist nicht jedermanns Sache, sich aus dem behaglichen Kreise einer Moral aufzulösen zu lassen, die von der Gesellschaft verbrieft und geheiligt ist, wenn sie auch nur an Außerlichkeiten häftet und Herz und Seele unbefriedigt läßt. Solchen Menschen hat Ibsen nichts zu sagen. Und doch sind viele da, die sich von ihm, wie Arnold Rubel verkündet, willig auf den „hohen Berg“ führen lassen, wo man „alle Herrlichkeiten der Welt“ sieht. Freilich liegen die weisen Wahrheiten in seinen Dramen nicht so offen am Tage, und es bedarf redlicher Mühe, die kostbaren Schätze zu heben, die darin verborgen sind. Das fühlen wir in „Hedda Gabler“, das fühlen wir am deutlichsten in Ibsens letztem Werke „Wenn wir Toten erwachen“.

„Hedda Gabler“ ist eines der glänzendsten Dramen, die der Dichter geschrieben hat; unübertrefflich in der kraftvollen Schilderung der Charaktere, großartig in der einheitlichen Entwicklung und logisch-straffen Durchführung der Handlung. Diese Hedda ist trotz aller abstoßenden Züge ein bestrickendes Weib. Es liegt etwas Dämonenhaftes in ihrem Wesen und doch entbehrt es der Größe nicht. Der herzlose, kaltberechnende Verstand, gepaart mit Feigheit und Nachsicht, und die Furcht vor dem Skandal, die sie hindert, das Leben nach dem eigenen Herzen einzurichten, scheinen Hedda auf ewig mit der niedrigen Scholle des Irdischen zu verknüpfen. Und dabei doch dieses Lechzen nach Freiheit, dieser Zug nach Schönheit in Lebensführung und Lebensart! Und dann wieder die unedle Eiferjucht um den Besitz Eilerts, des einzigen Mannes, der ihr etwas sein konnte, die aber ihr Ziel nicht in höherer geistiger Gemeinschaft sucht, sondern nur ihrem Herrschgellüste nach Macht und Einfluß entspringt. Wie widersprechend sind scheinbar diese Charakterzüge und doch vereinigen sie sich zu einem lebenswahren Bild. Und schließlich weiß sich Hedda durch die Art, wie sie das Leben von sich wirft, das ihr nichts lebenswertes mehr zu bieten vermag, doch unsere Achtung zu erzwingen.

Frau Rehoffs Darstellung war meisterhaft. Schon äußerlich durch die edle, vornehmere Erscheinung zur Darstellung Ibsenscher Frauengestalten wie geschaffen, versteht sie es wie kaum eine andere, durch geistvolles Erfassen der schwierigen Aufgabe und geniale Versenkung in das innerste Wesen der verkörperten Person den Gipfel schauspielerischer Gestaltungskunst zu erklimmen. Sie verschmähst jeden aufdringlichen Effekt, jedes theatralische

Beiwerk und erzielt dadurch umso größere Wirkungen. Mit Recht zählt man sie unter die allerersten Ibsen-Darstellerinnen. Großartig war auch das Zusammenspiel der übrigen Künstler, das ja zweifellos ebenfalls ihr Wert ist. Durchdrungen von dem Gefühl einer höheren harmonischen Einheit, in der das Einzelne sich dem Ganzen stimmungsvoll anschmiegen und doch wieder bescheiden unterordnen muß, stand jeder auf seinem Platz. Insbesondere Fritz Wolter leistete als Eilert Löbborg und ebenso als Arnold Rubel vorzügliches. Auch Margot Friedrich und Philipp Lesing seien mit Anerkennung genannt.

An noch tiefere Probleme rührt Ibsen in dem Schauspiel „Wenn wir Toten erwachen“, das er selbst einen Epilog nennt. Wie wenige von denen, die da — vielleicht kopfschüttelnd — im Theater lauschten, mögen wohl zu des Dichters wahrer Meinung durchgedrungen sein. Vielleicht können ihnen die Worte ein Leitstern sein, die Hermann Kienzl über das Drama schrieb: „Ausgang und Ende der Kunst ist das Leben, die Liebe. Leben und Liebe sind immer der letzte und äußerste Zweck. Die Kunst ist das heiligste Mittel des Lebens und der Liebe, sie erhöht Leben und Liebe über sich selbst, sie ist auch der beseligte Ausdruck des Lebens und der Liebe. Wer asketisch das Leben der Kunst unterwirft, wer „erlebt“, nicht um des Lebens und der Liebe, sondern um der Kunst willen, der verkehrt Zweck und Mittel, Ursache und Wirkung, der handelt gegen die Natur. Höchstes Glück des Menschen, die Abhebung des Menschentumes ist der Einklang von Leben, Liebe, Kunst . . .“ R.

Letzte Nachrichten.

Stichwahl im Wahlkreise Pettau-Leibnitz.

St. Leonhard W.-B. Bei der heutigen Stichwahl wurden abgegeben für Malik 90, für Kremjer (Merikal) 22 Stimmen.

Was trinkt man im Sommer? Die schädlichen Wirkungen des Alkoholgenusses in der heißen Jahreszeit sind bekannt, — weniger bekannt ist der richtige Ersatz für die alkoholhaltigen Getränke. Wir machen daher auf die „Ceres Fruchtäfte“ ganz besonders aufmerksam. Sie wirken kühlend, beruhigend und erfrischend auf Herz und Nerven. Der starke Gehalt an organischen Salzen und Säuren macht „Ceres Apfelsaft“ vorzüglich geeignet dem Trinkwasser beigemengt zu werden, das sonst bei starkem Genuß im Sommer die Magensäure entfernt und die Verdauung ungünstig beeinflusst. „Ceres Apfelsaft“ ist in vielen besseren Sommerwirthschaften zu haben, wenn nicht, so wende man sich an die Nahrungsmittelwerke „Ceres“ in Aussig a. E.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlassmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 fr. in den Handel und ist in der Drogerie des Mag Wolfram in Marburg erhältlich.

Das an **Kohlensäure** und **gesundheitsförderlichen Stoffen** reichste **Mineralwasser** ist nachweislich

Rohitscher Tempelquelle.

Im Kampfe ums Dasein

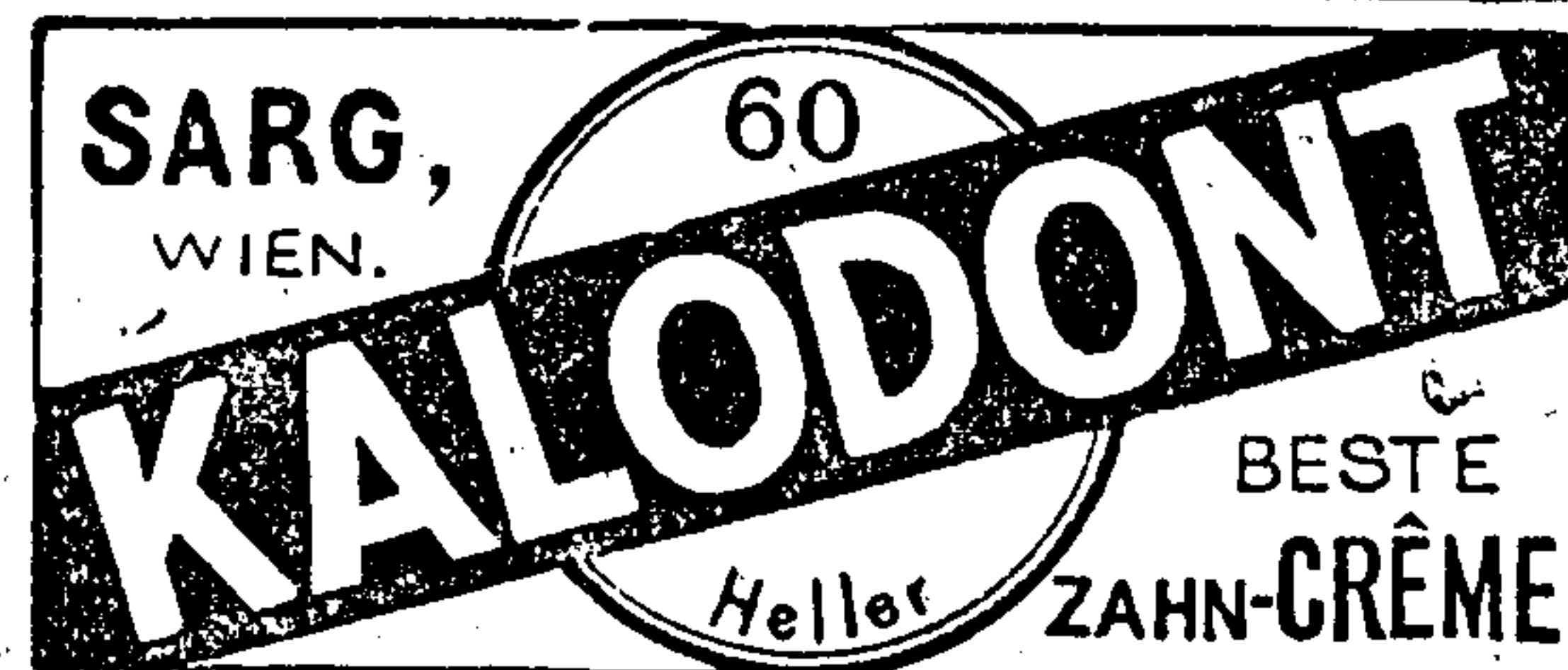
sind Menschen mit allzeit alkoholfreiem Kopfe und Andern allen anderen weit überlegen.

Das beste alkoholfreie Getränk ist

Ceres-Apfelsaft

Nur echt, wenn Flasche, Verschluss und Etikette das Wort „Ceres“ tragen.

Georg Schicht, A.-G.
Aussig a. d. Elbe und Ringelshain.



Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg

Baumaterialien-Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Mineralwässer

sind in bekannt frischerer Fällung stets vorrätig bei
Alois Quandest, Herrengasse 4
Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

Franz Pergler

Mühlgasse 44 Marburg

Wagenbauer-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung feinsten **Equipagen, Luxus-, Fuhr- und Wirtschaftswagen**, sowie **Reparaturen** aller Art. Auch sind am Lager: 1 überführter Londauer, 1 neuer Phaeton, sehr leicht, 1 leichter Kutschierwagen, Natureschen, 1 Stutzenwagen, Natureschen, 2 Einspannerwagen im rohen und fertigen Zustand, 1 sehr guterhaltener Break, 1 vis-a-vis-Phaeton neu hergestellt. Alles zu den billigsten Preisen verkäuflich.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommerfaison 1907.

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Koupon 10 Kronen
kompletten Herren-	1 Koupon 12 Kronen
Anzug	1 Koupon 15 Kronen
(Mod. Hoje u. Gilet)	1 Koupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Koupon 18 Kronen
	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieher-Hofe, Touristenloben, Seidenlammgarne u. u. versendet zu Fabrikpreisen die als recht und solid bekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franko
Die Vorteile der Privatlandschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend. Gize billigste Preise. Große Auswahl. Außergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall
finder man in der Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse



Mineralwässer

sämtliche in- und ausländischen Naturquellenprodukte in frischer Fällung eingetroffen bei der **„goldenen Kugel“** Herrengasse.

Nähmaschine

preiswert abzugeben. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1392

Nett möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 39, 2. Stock.

Eine hübsche

Mineraliensammlung ist billigst abzugeben. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Ein schwarzer Salonrock

eine schwarze Hoje (neu), sowie ein schwarzer Sommer-Überzieher, sämtlich für stärkeren Herrn passend, zu verkaufen. Preis 40 K. Zu sehen in der Verw. d. Blattes. 1549

Besseres Mädchen,

welches keine Arbeit scheut, wünscht als Haushilfsdichin oder als Stubenmädchen in ein Privathaus unterzukommen. Adresse Verw. d. Bl. 1547

Das gesündeste Getränk für Kinder u. Kranke ist Kakao
Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei
Adler-Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.



Sultan-

Pflaumen, Marmeladen, Pomideln, Preiselbeeren, Dunstobst, Eingekochenes, Paradies-Äpfel, ganz und in Sauce, Salz- u. Essiggurken billigst bei **„Goldenen Kugel“** Herrengasse.

Bedienerin

per 1. Juni gesucht. Anfrage Schmidereggasse 10, 1. Stock rechts. 1614

Schneiderin

bittet unterzukommen; sie geht auch ins Haus. Adresse in der Verw. d. Bl. 1631

Putze nur mit

GLOBUS PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt
Grand Prix Weltausst. St. Louis 1904



Globus Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt.

Schon am 1. Juni.

Haupttreffer **00.000** Gold Franks
ferner am **600.000**
1. August

insgesamt sechs Ziehungen jährlich bieten die

Türken-Frks. 400 Lose

von denen jedes Los mit mindestens 240 Franks in Gold gezogen werden muß Originallose gegen bar **K 193.50** gilt oder in nur **34** Monatsraten à **6.75 K.**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wohlfühlstube 1643
Otto Spitz, Wien
L. Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Zwei tüchtige Arbeiterinnen

und Lehrmädchen werden aufgenommen. Taglohn 50 Kr. bis 1 fl. Damen-Modellon Herrengasse 16, 2. Stock. 1636

Kernöl

garantiert echt, per Vier . 60 Kr. Monte St. Angelo Tafelöl 72 Kr. Nizeröl feinst 80 Kr. echt Rizza Jungferöl sup. fein fl. 1.— feinsten nie berösterreichischen und Görzer Weinessig nur bei

„Goldenen Kugel“ Herrengasse.

Eine Arbeiterin

wird sofort aufgenommen. Nur solche mögen sich melden, die selbständig arbeiten. Marie Sinfowitzky, Damenschneiderin, Bahnhofstraße Nr. 3, 1. Stock. 1608

Möbl. Zimmer

1. Stock, gastenstättig, separierter Eingang, sofort und ein Zimmer mit 2 Betten ab 1. Juni zu vermieten. Kärntnerstraße 9. 1416

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Küche, Speis und Vorraum, Preis 37.40 K. und eine Wohnung mit 2 Zimmer zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

Spargel

täglich frisch geschnitten billigst bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1519

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **Anton Riffmann,** Herrengasse. 1032

ROSEN

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekanntesten u. allerneuesten Sorten offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmspreise, **A. Kleinschuster,** Handelsgärtner, Marburg a/D. 1517

Gartentisch

und Sessel zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl.

Schöner Bauplatz

381 1/4 Quadratlasten, in nächster Nähe des Kärntnerbahnhofs, billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1630

Albin Pristernik

Galanterin- u. Spielwarenhandlung, Burggasse 4.
Zu den bevorstehenden

Garten- und Sommerfesten

officiere sämtliche Artikel wie: **Confetti, Campions, Serpentinaen, Tombola, Glückshafen und Zugsbeste** zu den allerbilligsten Preisen. **Zusammenstellungen**, welche fachmännisch ausgeführt, können vorher besichtigt werden.

Sämtliche Lieferungen für **P. T. Vereine** geschehen **kommissionweise** und wird alles nicht gebrauchte nach dem Feste zurückgenommen. 1583

Reizende Neuheit in Confetti Péle-Méle.

Ziehung unwiderruflich
6. Juni 1907.

Haupttreffer
20.000 Kronen

Waisenhaus-
Lotterie
Los **1** Krone

zu haben:
in allen Wechselstuben,
k. k. Tabak-Trafiken,
k. k. Lotto-Kollektoren
und k. k. Postämtern.

SINGER Nähmaschinen für alle erdenklichen Zwecke.
 nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

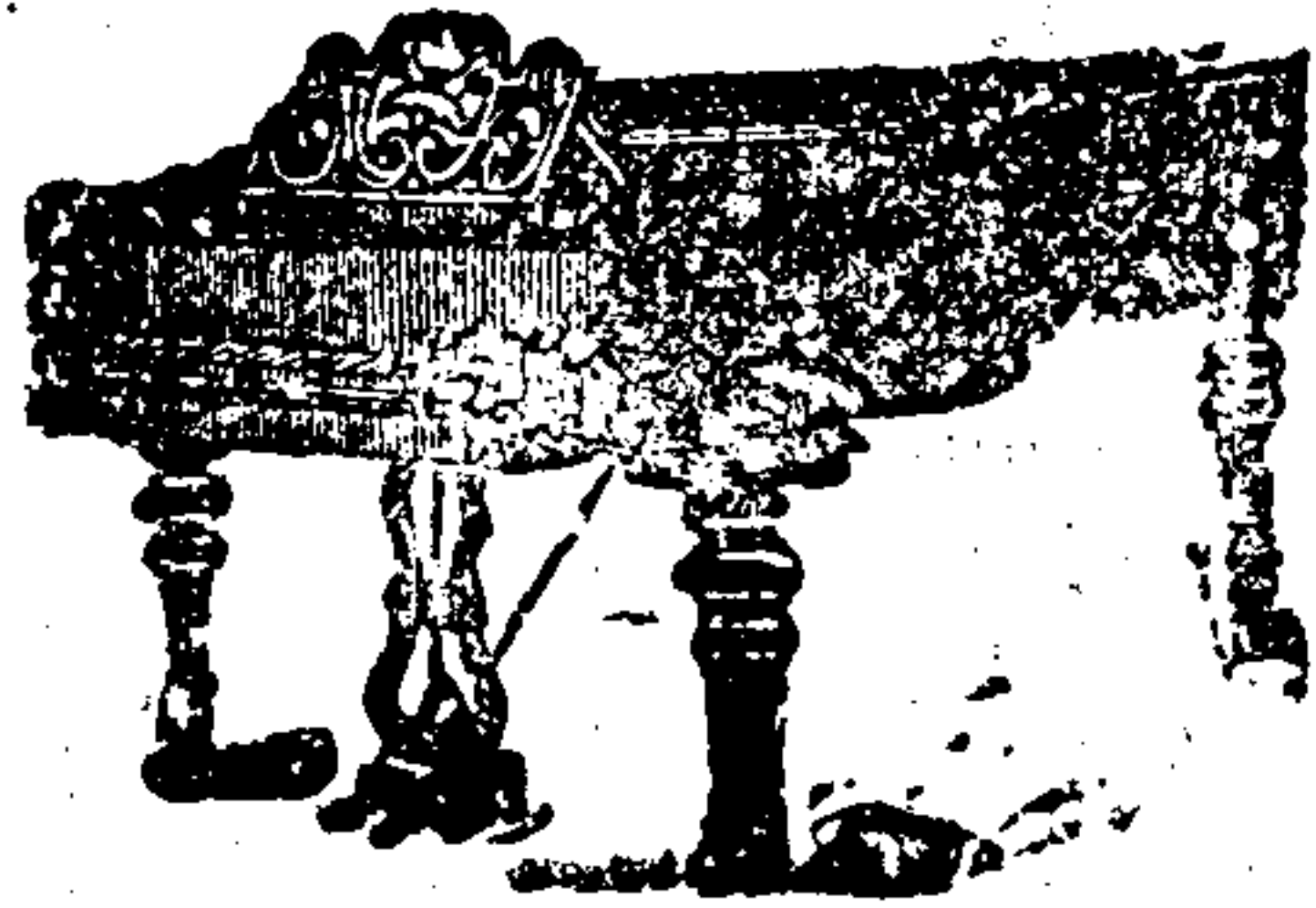
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Marburg, Herrengasse 32.

Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE.

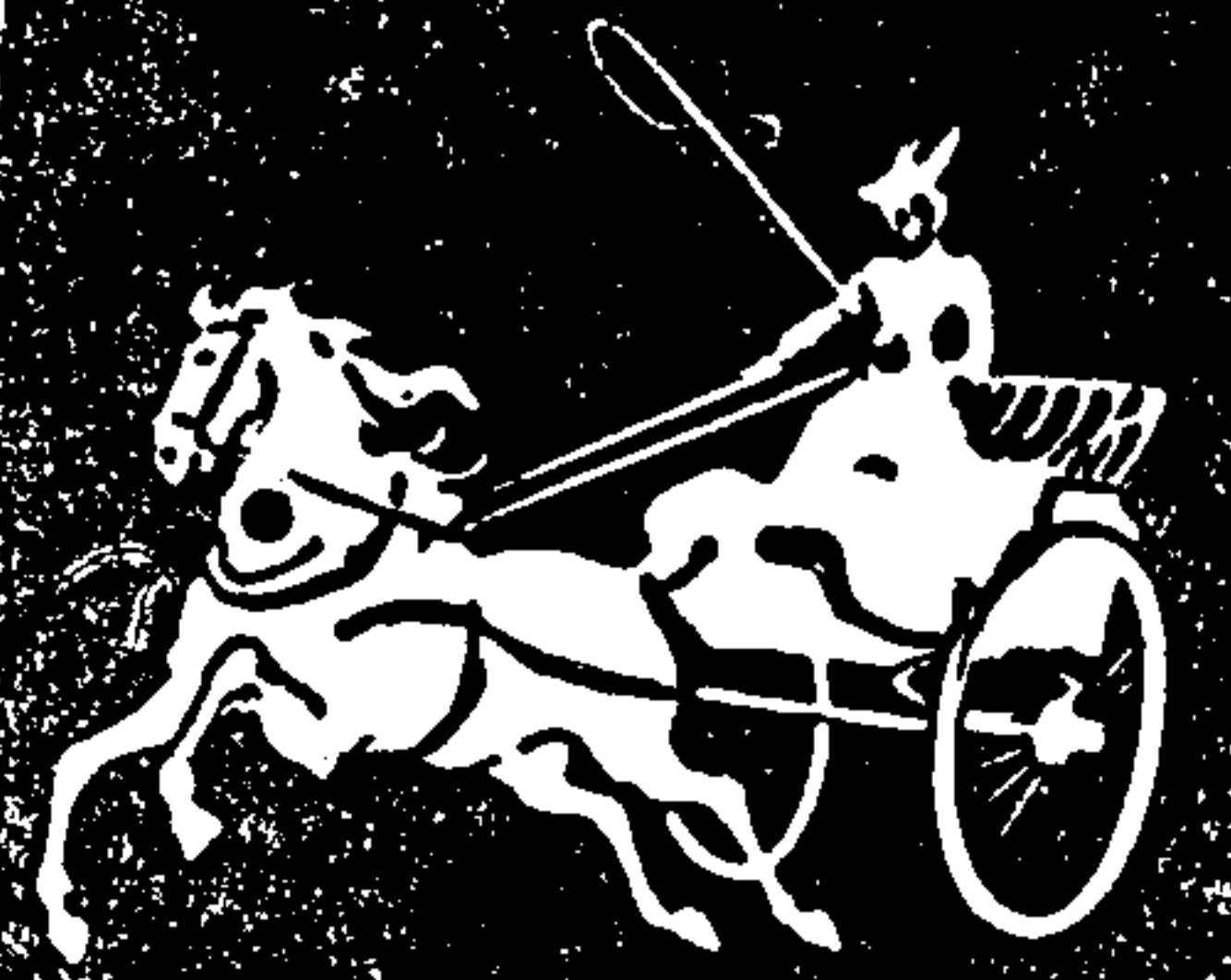
Adler-Drogerie Karl Wolf, Marburg, Herrengasse

Zur Bauzeit
 Traversen, Eisenbahn-Schienen, Baubeschläge u. sämtliche Eisenwaren empfiehlt zu Original Fabrikpreisen die Eisen- u. Metallwarenhandlung
Hans Andraschitz
 Marburg, Schmidplatz 8.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von
Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg, Viktringhofgasse 30, I. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, matt und poliert, von den Firmen Koch & Korjelt, Böhl & Heizmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29



Sie fahren gut

bei Verwendung von **Treff Backpulver** von Dr. E. Crato zu allen Mehlspeisen. Man beachte den Prämienschein an jedem Päckchen; für 25 davon sendet seine Bäckereien gratis und franko Dr. Crato & Co., Wien, III/2.

Haltet ihn fest



den **Vorteil**, welcher Ihnen beim Einkauf von **Uhren, Gold- und Silberwaren** geboten ist.

Theod. Lehrenbach
 Uhrmacher u. Optiker
 Marburg, Herrengasse 26.
 Export nach allen Ländern.

Großes Lager nur solider Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- u. Opt.-Waren
 Illustriertes Preisbuch franko.
 Für die Firmung!

Das beste Sparsystem!

Für K 7 — (erste Rate) erhält man eine gefällig gestempelte Urkunde über ein 1628

Türken-Los

mit Angabe der Losnummer und spielt sofort in der nächsten Ziehung am

1. Juni 1907 mit **6** Ziehungen **6** jährlich
 Haupttreffer Francs **600.000, 300.000** etc.

Jedes Los muß gezogen werden. Man spielt während der Dauer der Einzahlung 20mal mit und hat gleichzeitig ein gutes Los erpart. Schon der kleinste Treffer K 228 — ein Gewinn.
 Ein Los in 33 Monatsraten à K 7.—

Ziehungslisten gratis und franko **Bank- u. Wechselgeschäft**
A. Bardach
 Wien, I., Schottenring 14.

Baugrund 1625

um 40 Heller per Quadratmeter verkauft G. E. B. 146
 Böhersch, Dammgasse, **Karl Klucher**, Schillerstraße 8.

Junger verlässlicher **Comis**

für ein Gemischtwarengeschäft in nächster Nähe von Marburg wird sofort aufgenommen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1529

Der Kunststein-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei **A. Kleinschuster** Postgasse 8

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Stückzahl wird zugeführt. Auf Glodenzeichen haben die P. L. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen. 1476

WOHNUNG

1. Stock, Hofseite, 2 Zimmer, 1 Küche, Zugehör ist sofort zu vermieten. Postgasse 5. 1022

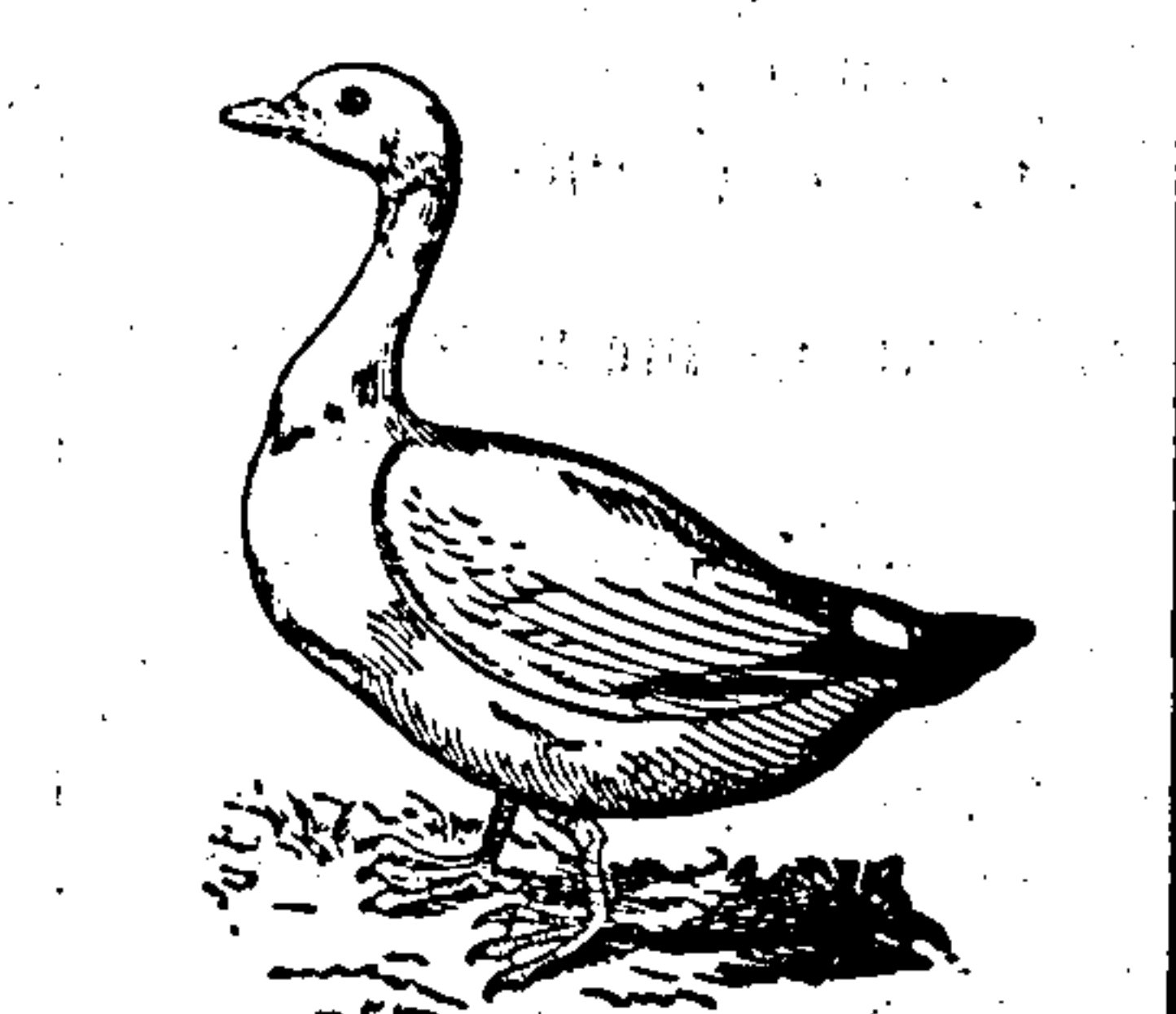
Köchin

die gut bürgerlich kocht und auch sonst keine Arbeit scheut, wird aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 700

Frische **Bruch-Eier** 200

9 Stück 40 Heller.
A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Echt böhmische **Bettfedern**

3387 und Daunen
 gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, 1 Kg. K:

- Graue Entenfedern . . . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . . . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . . . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . . . 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . . . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . . . 3.50
- Hochf. weiße leichte Federn . . . 4.—
- Halbdannen, rein, weiß . . . 5.—
- 1/2 No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei **A. Guinšek**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Surrentwaren **„Zum Amerikaner“.**

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3887

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen. Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypothek Darlehen besorgt rasch **Alexander Arnstein**, Budapest, Aspar-gasse 10, Reformarte erwünscht.

Ein Pferd

Stute, 4jährig, 15 Faust hoch, für alles verwendbar, sehr ehrlich, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1612

Gemischtwaren geschäft

auf altem, guten Posten samt Einrichtung zu verpachten ohne Ablösung. Anf. **Arnschegg**, Schmidplatz 2. 1629

Gemüse- und Sommerblumen- Pflanzen

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigt abgegeben in **A. Kleinschuster's** Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 1518

Kleines Haus

oder hübscher Landbesitz in oder bei Marburg wird einzutauschen gesucht gegen ein kleines Zinshäuschen mit großem Bauplatz in Graz, Billenviertel. Anfrage Bürgerstraße 6, 2. Stock rechts.

Alle Arten

Bürsten und Pinsel zc. in bester Ausführung, eigener Erzeugung, sowie **Farben, Lacke und Firnis** in guter Qualität stets am Lager bei: **Julius Fischbach**, Marburg, Herrengasse 5. 1442

Mostessenz

zur Erzeugung eines gesunden, guten und billigen Hausstrunkes. Bereitungsart einfach. Für 150 Liter nur 2 fl. Erhältlich bei

Max Wolfram
 Droguerie
 Herrengasse Nr. 33.

Geschäftsanzeige.

Empfehle mich zur Ausführung von 1090 **Zimmer- und Dekorationsmalereien**

sowie **Lackier- und Anstreicherarbeiten** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Durch meine langjährige Praxis bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Meine Hauptaufgabe wird es sein, nur mit erstklassigem Material zu arbeiten und möglichst billige Preise zu machen. Hochachtend

Christof Futter Nathl. Michael Nonner
 Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher.



Grammophone

(auch kleine, weil zerlegbar, geeignet für Weingartenbesitzer zc.) sehr billig, laut und rein.

Platten (doppelseitig); heute sowie jeden Monats-Anfang nebst 100 neuen auch die neuesten Aufnahmen.

Uhren für Firmungs-geschenke!

Alois Jlgler, Marburg, Burgplatz
 elektr. Telegraphen, Elektrifizier-Apparate zc.

Die Zahnbürste „Ideal Hygienique“

ist die einzig richtige Zahnbürste, weil sie entsprechend dem Bau der Zähne und Mundhöhle hergestellt ist und die Borsten so gefast sind, daß ein Herausfallen der Bündel ausgeschlossen ist. Die Zahnbürste „Ideal Hygienique“ ist für Herren u. Damen und in 3 Stärken zu haben.

Celloidin-Zahnbürsten u. andere Zahnbürsten mit Beigriff sind in großer Auswahl und nur verlässliche Marken vorrätig. Kopf- und Nagelbürsten in verschiedenen Ausführungen u. billig sind immer auf Lager. 856

MAX WOLFRAM, Droguerie, Marburg.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4%.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Ruponeinlösung. Infalli auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg findet in der Zeit vom 17. bis 22. Juni ein Sommerkurs für Wein- und Obstbau, sowie ein solcher für Winzer statt. Während im ersteren die Sommerarbeiten im Wein- und Obstbau, sowie die Bekämpfung der Schädlinge theoretisch und praktisch vorgeführt werden, hat der letztere vorwiegend die praktische Ausbildung zum Zwecke. Die Zahl der Teilnehmer am Obst- und Weinbaukurs ist einschließlich der vom steirischen Landes-Schulrath geordneten Lehrpersonen auf 40, jener am Winzerkurs auf 20 festgesetzt. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben.

Die Bewerber um Teilnahme am Winzerkurs können nach Maßgabe der verfügbaren Mitteln Unterstützungen erhalten. Um solche zu erlangen müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen:

1. daß sie selbst dürftige Besitzer,
2. auf dem väterlichen Besitz arbeitende Söhne dieser oder
3. Winzer solcher Besitzer sind.

Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kurse unter Angabe des Alters beizulegen.

Aufnahmebewerber, welche eine Unterstützung nicht beanspruchen, haben dieses im Anmeldebeschreiben gesondert mitzuteilen. Der theoretische Unterricht für den Lehrgang für Wein- und Obstbau beginnt am 17. Juni vormittags 9 Uhr. Die Teilnehmer am Winzerkurs haben sich am gleichen Tage um 8 Uhr hier einzufinden.

Anmeldungen sind bis zum 7. Juni an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule. 1570

Sonntag, den 2. Juni von 11 Uhr an

Garten-Konzert

(bei günstiger Witterung)

im Galtgarten vormals „Ezarda“

Musikkapelle des I. Marburger Militär-Veteranenvereines „Erzherzog Friedrich“ unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Emil Füllekruf.

Eintritt frei.

Um zahlreichen Besuch bittet der Gasthofbesitzer

Vinzenz Tschernoscheg.

Hypothek

auf ein Stadthaus in Marburg mit

15% Nachlaß

gegen Barzahlung zu verkaufen. Interessenten wollen an die Werm. der „Marburger Zeitung“ unter N. N. schreiben, wo auch die Adresse des Verkäufers erliegt. 1648

Moderne Kinderwagen

Moderne Sportwagen

empfiehlt zu mindesten Preisen

Josef Martinz, Marburg.

Die Wahl in Marburg

ämtliche in und ausländische Delikatessen, Weine, feinste Öle, Südfrüchte, hochfeinen Erdbeer- und Himbeerjast etc. etc. billigt zu kaufen, fällt auf 1627

Karl Gollesch

Tegetthoffstrasse 33.

Gefunden

Damenuhr, Burgwald. Abzuholen Witringshofgasse 26, No. 6. 1655

Ein braves 1659

Mädchen

vom Lande wünscht als Hausnählerin unterzukommen. Selbe kann schön nähen, stricken, häkeln und schlingen. Adresse: Papierhandlung Joh. Geißler, Marburg, Burgplatz.

Maiprimsen

mild,

Olmußer Quargeln, feinste ungar. Herzsalami, Halb- und Emmenthaler billigt bei

„Goldenen Kugel“

Herrengasse.

Deutsche, ehrliche

zuverlässige Frau (Witwe), mittlere Jahre, bittet um Austräger- oder Zustellungsstellen oder dergleichen. Anträge unter Marie Rath an die Werm. d. Bl. 1650

!!! Nicht übersehen !!!
Lesen Sie

diese Ankündigung Wort für Wort!

Verkäufer finden Käufer

auf Geschäfte aller Art, Häuser, Villen, Bauernwirtschaften, Bauplätze, Gast- und Kaffeehäuser rasch und diskret, ohne Vermittlungsgebühr und ohne Provision nur durch die 1658

Allgemeine Verkehrszeitung

öster. Geschäfts- und Realitätenverlehrs-Zeitung Wien, IX/4, Althaus 17. Verlangen Sie sofort den kostenlosen Besuch unseres Vertrauensmannes, der sich in nächster Zeit hier aufhält, zwecks eingehender Besichtigung und Rücksprache. Nachdem nur eine gewisse Anzahl verkäuflicher Realitäten u. Geschäfte in unserem Bureau zur Aufnahme gelangen, raten wir Ihnen im eigenen Interesse sich sofort nur an uns zu wenden.

Ein gutes

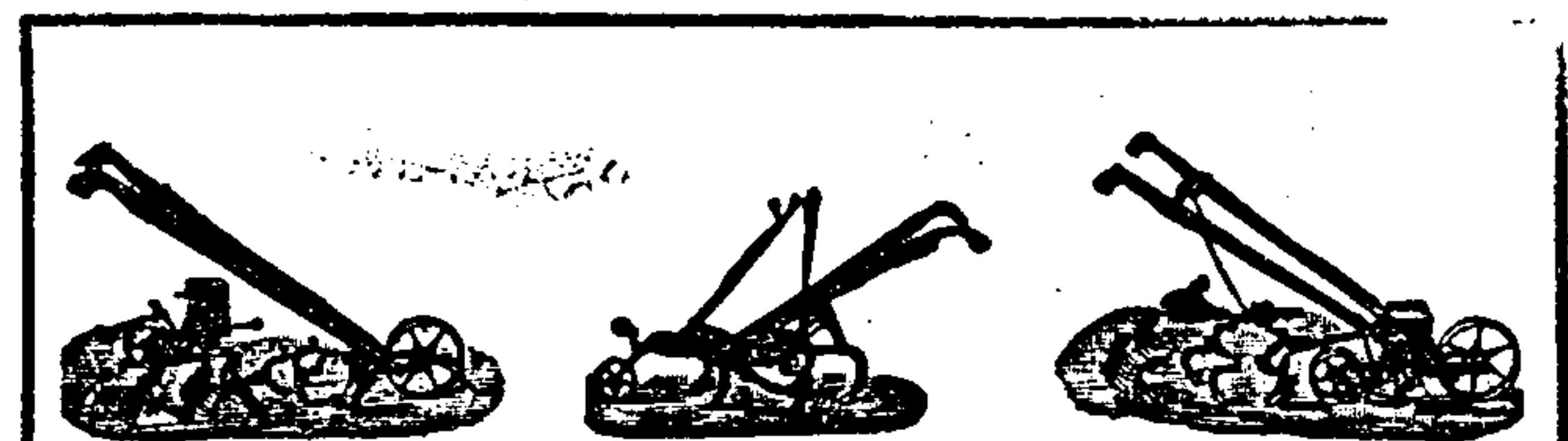
SALAT-OEL

von reinem, delikatem Geschmack kauft man

anerkannt bei:

Adler-Drog. Karl Wolf

Marburg, Herrengasse.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einzelhige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 89

Damen-Kapelle

Café Rathaus!

nur noch 3 Tage! Letztes Konzert am 26. Mai.
Hochachtend Rudolf Weinhandl.

Ein schönes Gewölbe

samt Wohnung ist in der Tegetthoffstrasse 28 zu vermieten oder das Haus zu verkaufen. 1647

Ein elegantes Zimmer

mit streng separiertem Eingange, mit eventueller Badebenützung, am liebsten im Parkviertel per 1. oder 15. Juni gesucht. Adresse unter „Stabiler Beamter“ in der Werm. d. Bl. zu hinterlegen. 1640

Dampfmehle

Feinste ungar.
Kaiserauszug . . . 15 fr.
Mundmehl . . . 14 fr.
schönstes Brotmehl . 12 fr.
Spezialität: echtes Heidenmehl bei

„goldenen Kugel“

Herrengasse.

Kontorist

wird gesucht. Anfrage in der Werm. d. Bl. 1662

Wohnung

Schöne große mit 2 Zimmern f. Zugehör in nächster Nähe des Kärntnerbahnhofes sofort zu beziehen. Anfrage Ferd. Kaufmann, Frieserstraße 2. 1661

Suche 1649

Vertretungen

leistungsfäh. Häuser der Spezererei, Kolonial-, Galanterie-, Eisen- und Papierbranche für Kärnten, Steiermark, Krain gegen hohe Provis. u. Spesenbeitrag. Offerte unter J. W. 100 St. Georgen a. d. Lavant.

Gesucht

tüchtige Verkäuferin für ein Lederdetailgeschäft, beider Landessprachen mächtig. Offerte an Lorenz Lauritsch in Gonobitz. 1652

Billig zu verkaufen

Klavier und Einrichtungsstücke. Schillerstraße 10, part. 1653

Damenfahrrad

sehr gut erhalten, kettenlos, Firma Cleß und Blessing ist billig zu verkaufen. Anfrage Schmidereggasse 6, F u G 2. 1654

Kassierin

für ein Manufakturgeschäft wird per 1. Juni aufgenommen. Offerte unter „N. St. 3“ an die Werm. d. Bl. 1660

Sägepäne

Mehrere Fußen sowie 3 Meter lange Stangen hat abzugeben Jakob Schappel, Rehschulbesitzer, Marburg. 1605